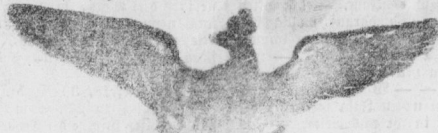


Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,50 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Postbezug 1,50 Mk., mit Bestellgeld 1,92 Mk. Die
einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. —
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr
geöffnet. — Druck und die Redaktion abends
von 6^{1/2} bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Inserionsgebühr: Für die 5 gespaltene Spalten-
zeile ober deren Raum 20 Pf., für Privat- in
Merseburg und Umgegend 10 Pf. für perthobische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Karten- und Plakaten außerhalb des Inlandenteils
40 Pf. — Esmilche Annoncen-Bureau nehmen
Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ der anderen Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 1.

Sonnabend, den 1. Januar 1910.

150. Jahrgang.

Des Neujahrstages wegen
erscheint die nächste Nummer d. Blts.
Montag, den 3. Januar 1910,
nachmittags.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der zu Gemet-
schaft, die in Ansehung des in Frankleben be-
legenen, im Grundbuche von Frankleben Band
III Blatt 102 zur Zeit der Eintragung des
Versteigerungsvermerks auf den Namen des
Schuhmachers **Friedrich Jentsch** und dessen
Gefrau **Dorothea** geborenen **Hofmann** in
Frankleben eingetragenem Grundstücks be-
legen in Frankleben in der Weisenseelstraße
Nr. 8:

Kartenblatt 1, Parzelle 292/201, Wohn-
haus mit Hofraum 2 ar 31 qm mit einem
jährlichen Grundsteuerwert von 75
Mk. Grundsteuerunterrolle Artitel 182 Ge-
hördsteuerrolle 91 besteht, sollen diese Grund-
stücke:

am 29. Januar 1910,
nachmittags 2 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht im Erblich-
en Gaste zu Frankleben versteigert werden.
Merseburg, den 29. November 1909.
Königliches Amtsgericht.

Heil zum Jahr 1910.

Heute stehen die Stunden ebenso unauflös-
lich wie gestern und ebengestern, es ist ein
Tag wie der andere, ob man 1909 oder 1910
schreibt, und doch klingt in allen Herzen eine
ernte Saite, so oft die Klage des Kirchen-
liedes laut wird: „Ach wiederum ein Jahr
verschwunden, ein Jahr und leidet nicht mehr
zurück!“

Nicht zwölf der Jahre nennen wir unser
eigen, ist wieder eins dahingegangen, so will
uns der Kalender der Vergänglichkeit anfallen;
wir möchten Anker werfen im Strome der
Zeit, und doch treiben uns die wilden Wasser
weiter, und immer näher raucht das Meer
der Ewigkeit. Das ist bitter für jeden, der
sich gesehen muß, daß er die vergangenen
Tage nicht nützte, für jeden, der Gewissens-
schulden hinübernimmt aus dem alten ins
neue Jahr. Aber die Römer gaben dem
Janus, dem Gott der Zeit, an dessen Name
uns noch der erste Monat des Jahres erinnert,
ein doppelt Gesicht, ein altes, das rückwärts
rückwärts blickte und ein jugendliches, das
mutig nach vorne schaute. Wir halten es
mit dem Älteren, Wer mit Gott über die
Schwelle des Jahres trat, darf getrost weiter
wandern. Das neue Jahr wird ein Jahr des
Glaubens für alle, die durch den Glauben den
Frieden eines guten Gewissens, Kräfte der
sittlichen Erneuerung und eine gewisse Hoff-
nung suchen. Sie dürfen verassen, was da-
hinter liegt, ihr Weg führt der Sonne entgegen.

Die Zeit des beschaulichen Lebens ist freilich
dafür, die Einzelnen, die Familien und
Völker, welche ihren Weg behaupten, ihren
Beruf erfüllen wollen, müssen alle Kräfte
regen. Auch im neuen Jahre werden uns
neue Kämpfe, neue Aufgaben erwarten.
Manchem ist davon bange; aber keiner ist zu
arm, keiner zu alt und zu schwach, daß er
nicht in dieser stilltätigen Zeit ewige Güter ge-
winnen könnte, und wer sie gefunden hat, der
ist gewappnet für den Streit des Lebens, der
dann auch andere stützen und reich machen.
Solche Männer und Frauen wünschen wir

unserem Volk, sie tragen die Ewigkeit im
Herzen und sind Herren der Zeit; sie bringen
Heil zum neuen Jahr.

Zur Beschlagnahme russischer Depots.

Berlin, 30. Dezember. Durch den Ein-
spruch der russischen Regierung gegen die Be-
schlagnahme ihres Depots wird die
akt gewordenen Frage, ob einem deutschen
Gerichte das Recht zusteht, gegebenenfalls das
Eigentum fremder Staaten mit Beschlagnahme
zu belegen, den Reichshof zur Entscheidung der
Kompetenzkonflikte beschäftigen, dem sie vom
Auswärtigen Amt durch Vermittelung des
preussischen Justizministers ums überweisen wird.

Hellfeldes Forderungen an Rußland.

Von deutsch-amtlicher Seite wird folgendes
in Sachen der Schiffsladung der „Anhalt“
bekannt gegeben:

„Auf Antrag des Hauptmanns a. D. von
Hellfeld ist vom dem Kaiserlichen Gericht in
Tlingtau die Pfändung eines Guthabens der
russischen Regierung bei dem hiesigen Bank-
hause **Mendelssohn & Co.** ver-
fügt worden. Die russische Regierung hat
gegen dieses von ihr als **völliger Rechts-
mangel** angeführte Verfahren Beschwerde
erhoben. Von dem Ministerium der aus-
wärtigen Angelegenheiten ist darauf, wie be-
reits früher in ähnlichen Fällen, gegen den
Pfändungsbefehl der Kompetenzkonflikte bei
dem hierfür zuständigen Gerichtshof erhoben
worden. Lediglich hat sich die russische Re-
gierung bereit erklärt, die Ansprüche des
Herrn v. Hellfeld durch ein **Schiedsger-
icht** feststellen zu lassen.“

Wie verlautet, soll die russische Regierung
den Rechtslehrer **Professor Koblner** mit der
Abfassung eines juristischen Gutachtens über
den stehenden Rechtsstreit betraut haben.
Diesem Auftrage hat sich der genannte
Herr bereits unterzogen.

Professor Arndt (Königsberg) gab fol-
gendes Gutachten ab: Fremde Staaten
unterliegen nicht der deutschen Jurisdiktion,
außer bei dinglichen Klagen (wenn es sich
z. B. um das russische Wirtshaushotel
handelt). Also unterliegen auch fremde
(russische) Staatsgelder nicht der Beschlagnahme
durch deutsche Gerichte. Wenn auch
Widerklage vor deutschen Gerichten gegen Ruß-
land zulässig ist, so doch nicht Zwangs-
vollstreckung oder Arrest.

Freiwillige Quertreibereien bei der Reichstagswahl.

Wie bei der Reichstagswahl in Koburg, so
gehen auch bei der am 29. Januar statt-
findenden Reichstagswahl in Eisenach die
Freiwilligen ihre eigenen Wege, ohne auf
die Nationalliberalen Rücksicht zu nehmen.
Dabei sind natürlich die Sozialdemokraten
sehr eifrig. Es wird gemeldet:

Eisenach, 29. Dez. Gegen die Kandidatur
des Nationalliberalen **Krug**, der von den
Freiwilligen und Nationalliberalen gemein-
schaftlich aufgestellt war, hat sich eine
Versammlung des freiwilligen
Wählervereins ausgesprochen, weil
Krug dem Bunde der Landwirte angehört,
die Freiwilligen aber grundsätzlich nur zur
Unterstützung eines dem linken Flügel der
Nationalliberalen angehörenden Kandidaten
bereit sind.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Dezember. (Hofnachrichten.)
Se. Maj. der Kaiser nahm heute im Neuen
Palast die Vorträge des Chefs des General-
stabs der Armee und des Chefs des Militär-
kabinetts entgegen.

Das Strafverfahren gegen den Abg.
Bruhn wegen Verbachs der Teilnahme an
dem Vergehen der Erpressung wird durch die
Tagung des Parlaments keine Unterbrechung
erfahren, da Herr **Bruhn** einen Antrag auf
Einstellung des Verfahrens nicht stellen will.
Die Hauptverhandlung wird vermutlich im
Februarmonat stattfinden.

Infolge einer Erkrankung des Prinzen
Friedrich Leopold hat der Kaiser den Prinzen
Heinrich mit seiner Vertretung bei den
Beisitzungsfeierlichkeiten in Petersburg (Groß-
fürst **Michael**) beauftragt.

Greiz, 30. Dez. Wie die „Greiz. Ztg.“
meldet, ist heute nacht in **Wettensbach** die
Prinzessin **Marie Luise** von **Burg-Weidungen**,
die Schwester des verstorbenen Fürsten
Heinrich XXII. von **Reuß a. L.**, im Alter
von 54 Jahren verstorben.

Nachn, 30. Dez. Das Hohenzollern'sche
Pflücker-Regiment Nr. 40, unsere Garnison,
wird nach **Kastatt** in **Baden** verlegt, während
das dort bisher garnisonierende preussische
Infanterie-Regiment Nr. 25 (v. **Wihow**) nach
Nachn kommt, wo es seine Mannschaften
rekrutiert. In früheren Jahren gab es beim
40. Pflücker-Regiment viele Deserteur, die
es von **Nachn** aus nach der kaum eine
Stunde entfernten belgischen und holländischen
Grenze leicht hatten. (Ubrigens ist das 40.
Pflücker-Regiment dasjenige, bei dem der k.
J. 1870 viel befangene, nur in der Pfantasia
des Volkes lebende, aber in Wirklichkeit gar
nicht existierende **Pflücker Kutschke** sein
sollte. Die Liebesgaben, die für **Kutschke**
beim Regiment gingen, ebenso die Ge-
dächtnis- und Freiwortsgesandtschaften waren ungenügend.
Der Major **Brief** eines Tages ganz verzweifelt zum
Hofboten: „Zum Teufel, **Kutschke** steht nicht
bei unserm Regiment, bei den **Alem** müssen
Sie ihn suchen.“ Es kufierte damals u. a.
das **Kutschke'sche** Verschen: „Was kraucht denn
da im **Buch** herum, ich glaub', es ist **Napoli-
tum**.“ Die **Red.**)

Karlruhe, 30. Dez. Die „**Pfälzische**
Verlags-Druckerei“, G. m. b. H., in welcher
der bürgerlich-demokratische „**Landbote**“ her-
gestellt wurde, ist in **Konkurs** geraten. Die
Druckerei hatte schon jahrelang unter un-
günstigen Verhältnissen zu kämpfen.

Zahore, 30. Dez. Auf den
stellvertretenden Regierungskommissar wurde
ein **Bombenattentat** verübt. Der
Dienerr des Kommissars fand an der Tür
ein an seinen Herrn adressiertes Paket, bei
dessen Öffnung dem Dienerr eine darin ent-
haltene Bombe die Hand zerschmetterte.

Lokales.

Merseburg, 31. Dezember.

Ernennung. Dem Oberlehrer **Fischer** an
den Königlichen Dompfarrschule ist das
Prädikat **Professor** verliehen worden.

Der patriotische Verein hält seine
nächste Zusammenkunft am Montag, den 3.
Januar, im „**Reichs-Konzer**“ ab. Gäste sind
willkommen.

Der „Verein für Seemanns-“
beginnt das neue Jahr mit einer Verjam-

lung am nächsten Montag Abend 8^{1/2} Uhr
im „**Reichs-Konzer**“. Herr **Seminarlehrer**
Banger spricht in derselben im Anschluß
an seine früheren Vorträge über: „Die
treibenden Kräfte in unserer politischen Ge-
schichte in der Zeit von 1648 bis 1818.“ Freunde
des Vereins haben Zutritt. (Vgl. Anzeige.)

Wohltätigkeitskonzert. Auf Veran-
lassung des Vorstandes der hiesigen Ortsgruppe
des **Deutsch-Evangelischen Frauen-
bundes** findet am Sonntag, den 9. Januar,
nachmittags 6 Uhr, in unserem **Dom-
Kirchenkonzer**t statt. Die Leitung liegt
in den Händen von Frau **Dr. Schmidt-
Schumann**. Es sollen Orgelvortrüge,
Frauensätze, Duette, Solis für Sopran, Alt,
Bariton und Violine zu Gehör gebracht
werden. Auf das Programm werden wir
später noch zurückkommen. Wir machen in-
dessen unsere kunstinnige Bürgerchaft, sowie
alle Freunde der Sache des **Deutsch-Evan-
gelischen Frauenbundes** und einer edlen
christlichen Musik schon heute auf diese dankens-
werte Veranstaltung aufmerksam.

Vom Rathsaue.

Merseburg, 31. Dez.
Beim Jahreswechsel ist es wohl angebracht,
auch unserer städtischen Verhältnisse mit
einigen Worten zu gedenken. Es ist erfreulich,
daß im Allgemeinen das Interesse an unsern
öffentlichen Angelegenheiten in der Bürger-
schaft im Wachen begriffen ist, obgleich
in jeder Beziehung noch manches zu wünschen
übrig bleibt. Erkärlich ist dieses Erstarren
der Teilnahme ja, denn jeder verspürt es
mehr oder weniger an seinem Steuerzettel,
was auf dem Rathsaue beschlossen wird.
Von Wichtigkeit war 1909 der Wechsel im
Bürgermeister-Amt. Es ist in der
Bürgerchaft viel darüber gesprochen worden,
daß Herr **Bürgermeister Wöhde**, von dem
man erwartet hatte, daß er eine Reihe von
Jahren hier verbleiben würde, schließlich so
bald verlassen wollte. Es erübrigte sich,
heute nochmals Dinge zu erörtern, die ge-
schehen sind, jedenfalls hofft man allgemein,
daß die Wahl des Herrn **Dr. Haack** zu
seinem Nachfolger die landesherliche Be-
stätigung finden und daß unser Gemein-
wesen unter seiner Leitung sich wohl be-
finden wird, soweit dies unter den derzeitigen
steuerlichen Verhältnissen überhaupt möglich
ist. Das Stadtbaumeister Herr **Zimmer-
mann** an dieser Stelle in Anerkennung
gedacht werden. Er hat uns ein Kranken-
haus erstellt, das ihm selbst als Baukünstler
zum Ruhme und unserer Stadt zur Zierde
gereicht. Neben diesem Bauwerk dürfen wir
noch ein anderes schänes, in großem einfa-
ch-vornehmen Baustil neu hergestelltes Werk
einweisen: Das **Kgl. Lehrers-Seminar**.
Unser Gemeinwesen gehört nicht zu den
gut steuernden, und deshalb ist es doppelt
dresfach anerkennenswert, daß die große
Opfer, welche gebracht werden müssen, gern
gebracht werden, soweit sie die Kräfte des
Einzelnen nicht übersteigen. Hier den rechten
Mittelweg zu finden, wird die Aufgabe einer
weiligen Rathsaue-Politik sein, denn mit einer
steuerlichen Schwachenverlebungsmäßigen
Einwohnerchaft kann der Stadt nicht gebient
sein. Neben der Aufrechterhaltung der Gehälter
der städtischen Beamten, die es er-
mächtigt, entsprechende Anforderungen an ihre
Bezahlungsfähigkeit zu stellen, wie es ja bisher
bereits ausnahmslos der Fall gewesen, haben
die Gehälter der Lehrer nebst allem,

Wir zahlen für

Kaufrüben

Campagne 1910/11 pro Ctr. Mk. 1,05, ab 21. Nov. Mk. 1,10 bei Rückgewähr von 30 Prozent tadellos haltbarer, trockner Schnitzel von mindestens 18 Prozent Trockensubstanz entsprechend 64 Prozent alter Schnitzel.

Hochachtungsvoll
**Zuckerfabrik Schafstaedt,
A. Hochheim & Comp.**



Merseburg — Casino.

Dienstag, den 4. Januar, abends 8 1/2 Uhr,
Einmaliges Gastspiel der beliebten
Meyfel-Sänger.

Die beste und vornehmste Leipziger Herrengesellschaft mit ihrem einzig schönen Weihnachtsprogramm.

Eintritt 50 Pfg. Anfang 8 1/2 Uhr.
Vorverkauf 40 Pfg. bei Herrn Kaufmann Schurich, Oberbreite-
straße. Parkergasse 41, Altdorf, Ritterstraße und im Casino.

Merseburger Musikverein.

Zweites philharmonisches Konzert
des
Leipziger Winderstein-Orchesters.
Dienstag, d. 4. Januar, abends
7 Uhr im Tivolisäle.

Solist: Herr Opersänger Alfred
Kase vom Leipziger Stadttheater.

Programm:
1. Beethoven, 4. Symphonie. 2.
Marschner, Arie des Hans Heiling,
a. d. Oper H. Heiling. 3. R. Wagner,
Eine Faustouvertüre. 4. C. Kreutzer,
Arie des Jägers a. d. Oper Das
Nachtlager v. Granada. 5. C. Reinecke-
Friedensfeier-Festouvertüre.

Platzkarten zu 50 Pfg. in der
Stollberg'schen Buchhandlung; abds.
Einlasskarten zu 3 und 2 Mk.

Die für das Stagemann-Konzert
gelösten Platzkarten haben für dieses
Konzert keine Gültigkeit.

Untertaillen (gestrikt, Zerk-
tagen, Batist).
Große Auswahl.
H. Schnee Nacht.

Mein Saison-Ausverkauf

hat begonnen und kommen

sämtliche Wollwaren,
Tapissierartikel etc.

mit bedeutender Preisermäßigung zum Verkauf.

G. Brandt,

Gotthardtstrasse 25.

Lichtbad Helios

Merseburg.
Weichenfelsstr. 2. Telefon 230.
Gleitr. Lichtbäder.
Erfolgt Kurverfahren bei
Rheumatismus, Gicht,
Sicht, Influenza, Asthma,
Luftdröckenatarrh, Nerven-
krankh., Wunden, Wagnelieb.
Täglich auch für Damen
offen. Sonntag 8-1 Uhr

Rotwein vom Saß
a Liter 35 Pfg. (2933)
Bernhard Oeltzschner
Merseburg.

Künstliche Zähne, Plomben etc.

in tadelloser Ausführung
Schonende Behandlung.
Spezialität:
Zahnziehen fast schmerzlos.
Willy Muder,
Merseburg, Markt 9.
Inh.: Hubert Totzke.

offeste
offeste
offeste
offeste
für Knabenhosen, Anzüge, Betten,
Pelleinen, Männerhosen, Jacketts,
Anzüge, Kokettmäntel usw. Angege-
wöhnlich billig bei
C. Kosera, a. d. Geißel.

Apfelsinen
Dz. 35 Pfg.
in Kisten bedeutend billiger.
Frau Hartung,
Hallestr. 74. (15)
Eine Viertel-Aktie
der Schafstädt Zuckerfabrik
sofort zu verkaufen. Näheres bei
A. Nürnberger, Bechhlg.,
Merseburg, Wisniewerstraße 5.

Stadttheater in Halle.

Sonabend, 1. Januar 1910, nach-
mittag 3 1/2 Uhr, ermäß. Preise:
Förster-Christi. — Abds. 7 1/2 Uhr:
Zanushäuser. — Sonntag, 2. Januar,
nachm. 3 1/2 Uhr, H. Preis: Achen-
brödel. — Abds. 7 1/2 Uhr, bei auf-
gehob. Abonnement: Der fidele Bauer.
— Montag, 3. Januar, abds. 7 1/2
Uhr: Die Nünber. — Dienstag, 4.
Januar, abds. 7 1/2 Uhr: Fidelio.
— Mittwoch, 5. Januar, nachm.
3 1/2 Uhr: Achenbrödel. — Abds.
7 1/2 Uhr: Der fidele Bauer. —
Donnerstag, 6. Januar, abds. 7 1/2
Uhr: Königin von Saba.

Pferde zum Schlachten

läuft hier
W. Naundorf,
Tieler Keller.

Entenplan 9

ist die geteilte zweite Etage, be-
stehend aus 6 Stuben, Balco-
nische und Kammer zu vermieten.
Dietelbe kann sofort bezogen werden.
Näheres bei

Moritz Schirmer.
Restaurant
„zum Klostersgarten“
in Weichenfels, Mitte der Stadt
belegen, mit Garten und Veranda,
zum 1. April 1910 zu verpachten.
Auskunft erteilt **E. König.**
Weichenfels, am Kloster 41.

Pferde

zum Schlachten (1975)
kauft
Reinhold Möbius,
Hoschladstr. 1 m. Gleitr. Motorbetrieb.

M. 450 000 — lange
unkündbare Gelder
sollen durch mich auf
Ackerhypotheken
ausgeliehen werden.
B. J. Baer, Bankgeschäft,
Halle a. S., Leipzigerstr. 30.

Rheumatis-

und Gicht-Leidenden
teile ich aus Dankbarkeit umsonst
mit, was meiner lieben Mutter
nach jahrelanger qualvollen Gicht-
leiden geholfen hat.
Frln. Marie Grünauer
München, Bilgersheimerstr. 2/III.

Große moderne herrschaftliche Wohnung

mit Garten zum 1. Juli 1910, evtl.
früher zu vermieten.
A. Kleinschmidt,
Christianenstr. 6.
Näheres auch bei Herrn Frahnert
Ritterstraße.

Halleische Straße 23

ist die hochherrschaftliche Wohnung
per sofort, bzw. 1. Januar 1910 zu
vermieten. Näheres durch den Sach-
verwalter **Fried. M. Kunth,** gr.
Ritterstr. 9.

Buchdrucker-Verlag

zu Offen gesucht. Wöchentl.
Bergütung vom Beginn bis zum
Schluss der Lebzelt.
Kreisblatt-Druckerei.

Prima
Torffkren
in ganzen Ladung-n offeriert billigst
Walter Westram.

Billige Kräfteerzeugung

ist nicht, wie vielfach angenommen wird, das Vorrecht der Grossbetriebe. Es
ist eine durch wissenschaftliche Untersuchungen und langjährige Erfahrungen
belegte Tatsache, dass

WOLF'sche Patent-Heissdampf-Lokomobilen
selbst geringerer Leistungen trotz einfachster Bauart niedrigere Verbrauchszahlen
aufweisen, als mehrtausendpferdige Dampfmaschinen und Dampfturbinen bester
Konstruktion

R. WOLF

Magdeburg-Buckau
Zweigbureau:
Leipzig, Tröndlinring 4.

Am 3. Januar beginnt unser diesjähriger

Inventur-Ausverkauf.

Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen,
Dekorationen, Linoleum-Teppiche u. Läufer,
Läuferstoffe, Felle, Tisch- u. Diwan-Decken.

Reste

aus allen Abteilungen kommen zu auffallend billigen Preisen
zum Verkauf.

Arnold & Troitzsch,

Halle a. S. part. I, II. und III. Etage Gr. Ulrichstr. 1.
Ecke Kleinschmieden. Personen-Aufzug.



Welche Dame kennt ihn nicht — den
„Großen Kehraus“
bei **Geschw. Loewendahl** in Halle!

Alle Jahre einmal veranstaltet die Firma für ihre Kunden u. solche,
die es werden sollen, diesen eigenartigen **Benutzungs-Verkauf**; wer ihn
einmal besucht hat, wird ihn alljährlich wahrnehmen, denn,
ein schönes Kleid, ein Rock, ein Mantel oder dergl. zum „Kehraus-
Preis“ erstanden, ist eine dauernde angenehme Erinnerung. Geschw.
Loewendahl geben im „Kehraus“ moderne, gute Sachen billiger ab,
als man sonst zurückgesetzte Waren kaufen kann! Man veräume nicht
die Vorrats- und Preisliste zu studieren, welche heute in allen Halleischen
Tages-Beitungen erschienen ist. Am 3. Januar beginnt der „Große
Kehraus“!

Jedes Jahr
nur einmal!

Blumen-Ausstellung

Fernruf 505 M. Treuding, Halle a. S., Gr. Steinstr. 69.

Erstklassiges Geschäft für wirklich moderne Blumenbinderei.

Spezialität:

Tafeldekoration. Trauerarrangements.

Prämiert: Grosse Goldene Medaille, Berlin 1909.

Solide Preise. Gewissenhafter Versand nach auswärts.

Ein fröhliches Neujahr
wünscht allen werten Gästen,
Freunden und Bekannten

William Herrfurth,
Strandschlösschen.

Allen meinen werten Gästen,
Freunden und Bekannten die
**herzlichsten
Glückwünsche**
zum neuen Jahre.
Otto Werner und Frau,
Café „Reichstänzer“.

Ein frohes
Neues Jahr
allen werten Gästen.
Edmund Meyer
und Frau.

„Goldner Hahn“
Allen Freunden und Bekannten
zum Jahreswechsel die
besten Glückwünsche.
O. Ritter und Frau.

Fröhliches
Neujahr
wünschen allen werten Gästen, lieben
Freunden und Gönnern

Restaurant „Vaterland“.
Willy Luther
u. Frau.

Allen meinen werten Gästen,
Freunden und Bekannten die
**herzlichsten
Glückwünsche**
zum neuen Jahre.
Otto Böhlmann u. Frau,
Restaurant Schultheiß.

**Adolf Schäfer
Merseburg.**

Oberhemden bunt weiß
Tag- u. Nachthemden
Trikot-Unterzeuge
Damenwäsche
Kinderwäsche
Schürzen.

Aufertigung nach Maß.
Eigene Wäsche-Anstalt.
Verlangen Sie Preisliste.

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß
der in der General-Versammlung vom 12. November 1909
beschlossene Nachtrag zum Statut die Genehmigung des Be-
zirks-Ausschusses erhalten hat und mit dem 1. Januar 1910
in Kraft tritt. Der Paragraph 21a lautet:

Für die im Haushalte der Kaffeemitglieder lebenden
Ehefrauen und die ehelichen oder solchen gesetzlich gleichge-
stellten Kinder bis zu 14 Jahren (oder bis zur Vollendung
der gesetzlichen Schulpflicht), sofern dieselben vom Kaffeemitgliede
erhalten werden, wenn diese Familienangehörigen nicht selbst
dem Versicherungszwange unterliegen und wenn das Mitglied
der Kaffe 3 Monate angehört hat, werden folgende Sterbe-
gelder gewährt:

Das Sterbegeld beträgt bei dem Tode

wenn das Mitglied	der Ehefrau	eines Kindes	
		v. 5 bis 14 Jahren	bis zu 5 Jahren
a) zu Klasse 1 gehört	25 Mk.	15 Mk.	10 Mk.
b) " " 2 "	25 "	15 "	10 "
c) " " 3 "	25 "	15 "	10 "
d) " " 4 "	30 "	18 "	12 "
e) " " 5 "	37,50 "	22,50 "	15 "
f) " " 6 "	45 "	27 "	18 "
g) " " 7 "	52,50 "	31,50 "	21 "
h) " " 8 "	60 "	36 "	24 "

Merseburg, den 31. Dezember 1909.

Der Vorstand.

Paul Thiele, Vorsitzender.

Landwirtschaftliche Inventar-Auktion

Donnerstag, den 6. Januar 1910, vorm. 10 Uhr
findet im Richard Schulzeschen Gute zu Hohenweida wegen Aufgabe der
Wirtschaft der Verkauf des vorhandenen lebenden und toten Inventars
unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meist-
bietend statt. Hohenweida ist von Station Delitz a. B. und von der
Halle-Merseburger Fernbahn leicht zu erreichen.

Zum Verkauf kommen:

3 Pferde, 9 Stück Rindvieh, 13 Stück Läufer Schweine, 1 Stamm Hühner,
3 Enten, 1 Draschmaschine mit Göpel, fast neu, 1 Drillmaschine, 1 Ge-
treidemäher, Ableger, 1 Hackmaschine, 1 Hackselmaschine, 1 Reinigungsmaschine,
1 Milchzentrifuge, 2 grosse Rüstwagen, 1 kleiner Wagen,
1 Kutschwagen, 1 eiserner Pflug (Sack), 1 Satz Saatgeräten, 1 ger. eis.
Egge, 1 gr. Gliederwalze, 2 Krümmer, 1 Jauchefass, 1 Igel mit Furchen-
zieher, 1 Ziehrolle, 2 Dezimalwagen, 1 Butterfass, sowie sämtliche Milch-
gefäße, und verschiedene andere Wirtschaftsgeräte, zirka 400 Zentner
Kartoffeln, 5-600 Ztr. Rübenschnitzel, eine Partie Stroh und noch ein
Teil nicht ausgedroschenes Getreide, eine Partie Holz

Kauflustige sind hierzu höflichst eingeladen.

der Besitzer.

Unsere geehrten Kunden zum Jahreswechsel die
herzlichsten Glückwünsche!
Rud. Bassenge u. Frau.
Dampf- und Warmbad, Johannisstr. 10.

Meiner werten Kundschaft
zum Jahreswechsel
die herzlichsten
Glück- und
Segenswünsche.
Karl Hennicke,
Vorwerk 16.

Die herzlichsten
Glück- und
Segenswünsche
allen lieben Gästen, werten
Freunden und Bekannten.
Hermann Härtel u. Frau.
Drei-Kronen, Landhändlerstraße.

„Casino“.
Meinen werten Gästen ein fröhliches
„Prosit Neujahr!“
L. Köhler.

„Bellevue“.
Meinen werten Gästen und
Freunden ein
„fröhliches Neujahr!“
A. Beck und Frau.

Hypothekenz
Kapitalien
auf Ader in beliebiger Höhe stehen
per 1910 zu 4% auch billiger
II. Stelle zur Verfügung.
B. J. Baer, Bankgeschäft,
Halle a. S.

Manufaktur
in Halle in der Preisliste

Dank.

Für die Weihnachts Spenden, die
mir, z. Z. von unbekannter Hand,
für die Armenbesorgung unseres
Jugendfrauenvereins dargebracht worden
sind, spreche ich hierdurch allen tätigen
Gönnern herzlichsten Dank aus. Mehr als
50 Bedürftigen, zum Teil Witwen,
konnte eine Weihnachtsfreude bereitet
werden. — Gleichzeitig habe ich für
freundliche Gaben, die mir für An-
stalten der inneren — auch der
äußeren — Mission vermittelt wurden,
besten Dank zu sagen. Nicht zum
wenigsten gebührt Dank auch den
Redaktionen unserer hiesigen Blätter
für unentgeltliche Aufnahme der
Ber. Inferate.

Delius, P.

Verein für Heimatkunde.

Montag, den 3. Januar 1910
abends 8 1/2 Uhr

Versammlung

im Saal des „Herzog Christian.“
Vortrag: Die treibenden
Kräfte in unserer politischen Ge-
schichte in der Zeit von 1648 bis
1815.“ Erste Fortsetzung: Der
Absolutismus.

Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Ortskrankenkasse der Bäcker.

Donnerstag, d. 13. Januar 1910,
abends 5 Uhr

Generalversammlung

im Restaurant „Zur guten Quelle.“
Tagessordnung:
1. Beschlußfassung über Beitritt zur
Allgemeinen Ortskrankenkasse oder
Umwandlung in Innungskasse.
2. Wahl von 2 Revisoren zur Prüfung
der Jahresrechnung.
3. Auswahl des ganzen Vorstands.
Merseburg, d. 31. Dezember 1909.
Der Vorstand.

Stich. Cv. Frauenbund Ortsgruppe Merseburg.

Die Generalversammlung findet
am 5. Januar, nachm. 4 Uhr,
im Vereinslocale Karlstraße 4 statt.
Der Vorstand.

Haus u. Garten

oder etwas Feld zu pachten gesucht.
Off. D. Z. 116 an „Invaliden-
dank“ Leipzig.

Hypothekenz-Gelder

auf Ader habe ich in jeder Höhe zu
allf. Beding. jederzeit zahlb. auszul.
Bankgeschäft,
H. Silberberg, Halberstadt.

Hierzu eine Beilage.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Bekanntmachung.

Die Magistrate, Gemeinde- und Gutsversteher des Kreises veranlasse ich hierdurch, **ungekennzeichnet mit Aufsertigung der Militärstammrollen für 1910** vorzugeben.

Unter Hinweis auf §§ 44, 45, 46 und 57 der Deutschen Behörde vom 22. November 1888 mache ich hierbei noch auf Folgendes besonders aufmerksam:

1. Für den Jahrgang 1910 sind neue Stammrollen anzulegen, wozu den Ortsbehörden die Geburtslisten für 1890 durch die Amtsboten zugeandt werden.

2. Die den Ortsbehörden zugefertigten Geburtslisten sind für den Gutsbezirk gleichzeitig zu benutzen.

3. Zur Aufnahme in die neuen Stammrollen kommen diejenigen Mannschaften des Jahrganges 1890, welche in der betreffenden Geburtsliste als noch lebend bezeichnet sind, ferner auch diejenigen, welche sich in dem betreffenden Orte aufhalten.

Hinsichtlich der Pflichten älterer Jahrgänge verbleibt es bei dem bisherigen Verfahren doch bedarf es einer nochmaligen Eintragung solcher Mannschaften nicht, welche bereits in den Stammrollen stehen.

4. Für diejenigen nicht in den Geburtslisten stehenden Militärpflichtigen, welche sich noch nicht zur Mukierung gestellt haben, ist ein Geburtsattest — zu Militärzwecken —, für die älteren Jahrgänge dagegen ein Vollungsschein einzufordern und den Stammrollen beizufügen.

Eventuell sind die Militärpflichtigen zur rechtzeitigen Beschaffung dieser Unterlagen durch Strafverfügungen zu nötigen. Für solche Militärpflichtige, welche im Kreise Merseburg geboren sind, bedarf es der Befügung von Geburtsattesten nicht.

5. Die Militärpflichtigen Eltern, Vormünder Lehr-, Brot- und Fabrikherren sind aufzufordern die Anmeldungen zur Stammrolle innerhalb

der Zeit vom 2. bis 12. Januar l. Js. bei Vermeidung der im § 25 der Behörde angeordneten Strafe zu bewirken.

6. Die genaue und sorgfältige Ausfüllung des Stammtollen-Formulars, vor allem bezüglich des **Namens und Standes** des Militärpflichtigen gemäß der den Ortsbehörden im Jahre 1905 übergebenen Anweisung mache ich den Orts- pp. Behörden noch besonders zur Pflicht, namentlich fordere ich die Angabe **allergerichtlichen Verurteilungen** in Kolonne „Bemerkungen“, welche die Militärpflichtigen erhalten haben.

7. Die königlichen Standesämter fordere ich auf, die Geburtslisten für das Jahr 1893 anzufertigen und den Ortsbehörden sofort einzusenden. Die hiernach angefertigten resp. ergänzten und berichtigten alten und neuen Stammrollen sind **nebst den Geburtslisten für 1893 und den etwaigen Geburtsattesten und Vollungsscheinen spätestens 15. Januar l. Js.** bei Vermeidung der Abholung durch **expresse Boten** an mich einzureichen.

Merseburg, den 14. Dezember 1909.

Der königliche Landrat.

J. B. Mangold,
Regierungs-Assessor.

Hinterbliebenen-Versicherung und Mukierung der Invaliden-Versicherungsbeiträge.

Nach dem Invalidenversicherungsgeetze können weibliche Personen, welche eine Ehe eingegangen haben, die Hälfte der für sie verwendeten Beiträge zurückverlangen, vorausgesetzt, daß für sie bereits zweihundert Wochenbeiträge entrichtet wurden und der Erstattungsantrag noch vor Ablauf eines Jahres nach dem Tage der Verbeiratung gestellt wurde. Trotzdem weibliche Personen nach ihrer Verbeiratung die Versicherung fortsetzen und sich dadurch einen Anspruch auf Invalidenrente sichern können, wurde bisher in überaus zahl-

reichen Fällen die Rückzahlung veranlaßt. Die eindringlichste Belehrung der jung verheirateten Frau war meistens erfolglos; in Hunderten von Fällen hatte sich dann auch gezeigt, wie vorteilhaft die Weiterversicherung gewesen wäre.

Dieselben Erfahrungen waren zu machen mit solchen männlichen Versicherten, die sich als Meister selbständig machten. Diese können einen Anspruch auf Rückzahlung der Beiträge mit ihrer Selbständigmachung überhaupt nicht erheben; versichern sie sich nicht weiter, so sind alle bis zum Auscheiden aus dem Gehilfenstande bezahlten Beiträge verloren. Sowohl für die zur Verbeiratung kommenden weiblichen Personen, als auch für die Gehilfen, welche sich mit dem Gedanken der Selbständigmachung tragen, wird die freiwillige Weiterversicherung in der Zukunft noch eine viel größere Bedeutung haben.

Bekanntlich wird mit der Reform der Arbeiterversicherung auch die der Hinterbliebenenversicherung eingeführt. Diese neue Fürsorge soll den Hinterbliebenen sämtlicher Personen zugewendet werden, die auf Grund der Versicherungspflicht, der freiwilligen Weiterversicherung oder der Selbstversicherung, der Invalidenversicherung unterstellt sind. In diesem Umfange wird die neue Versicherung auch manchen Kreisen des Mittelstandes zugute kommen. Voraussetzung wäre allerdings, daß diese Personen sich in Zukunft mehr wie bisher die Vorteile der reichsgesetzlichen Versicherung nutzbar machen.

Den verheirateten Frauen wird in ihrem und ihrer Kinder Interesse aufs eindringlichste ans Herz zu legen sein, von der Rückbeanspruchung der vor ihrer Verheiratung bezahlten Beiträge von jetzt ab abzusehen. Durch die freiwillige Weiterversicherung, für die es genügt, wenn monatlich nur eine Marke verwendet wird, sichert sich die verheiratete Frau das Witwenlohn und die Waisen-

Wännliche Personen aber, die nach ihrer Selbständigmachung sich nicht weiter versichern, schalten damit ihre zukünftige Familie von den Leistungen der Hinterbliebenen-Versicherung vollständig aus.

Da Kleingewerbetreibende schon heute das Recht der Selbstversicherung haben, ist auch diesen zu raten, diese Versicherung einzugehen, um so ihren Familien die Wohlthaten der Hinterbliebenenrente zu sichern. Der Eintritt in die Selbstversicherung geschieht durch Ausstellung einer besonderen (grünen) Quittungskarte, die gegen Legitimation auf dem Rathause unentgeltlich ausgestellt wird.

Da nach dem Entwurfe der Reichsversicherungsordnung es als ausgeschlossen erachtet wird, ein erloschenes Versicherungsverhältnis durch freiwillige Beitragsleistung zu erneuern, um in den Genuss der Wohlthaten der Hinterbliebenenversorgung zu kommen, ist es notwendig, schon heute auf die Rechts- und Sachlage aufmerksam zu machen.

Provinz und Umgegend.

* **Bad Kösen, 28. Dez.** Unglücklich waren umgebete Fälle in einem Weinbergshäuschen eingetreten, das sich unterhalb des Portae Mattenholzes befindet. Da die in dem Häuschen befindlichen Gegenstände unberührt waren, die Besucher vielmehr noch ein Pferd zurückgelassen hatten, so legte man dem Vorfalle keine Bedeutung bei. Neuerdings bemerkte der Winger, daß in dem Häuschen Asche verstreut lag. Als er darauf den Ofen untersuchte, fand er in der Feuerung Gipsabdrücke von Zwemmerstein mit dem Bildnisse Kaiser Wilhelms II., der Jahreszahl 1907 und dem Münzzeichen A. Wie die auf dem Tische in der Stube vorhandenen Spuren von gegossenem Blei ergeben, scheinen die Einbrecher auch tatsächlich Zwermersteine gegossen zu haben. Sie sind bei ihrem Vertriebe sehr vorsichtig gewesen, denn sie haben sogar

S
E
d
i
n
s
t
r
i
n
l
e
s
l
a
d
i
f
i
n
22
fa
in
—
de
ut
st
ni
e
mi
we
die
St
bu
da
bu
sch
Di
od
me
H
e

die Fugen der Fensterläden verklebt, damit kein Lichtstrahl aus der Stube ihre Anwesenheit verraten konnte.

* **Greis**, 28. Dezbr. In Rasdorfer Flur sind gleich nach den Weihnachtstagen Preiselbeeren-Sträucher in voller Blüte und mit Früchten an geschädigter Stelle gefunden worden.

* **Gerode**, 28. Dez. Das dreijährige Söhnchen des Arbeiters Schneidewind wurde durch einen umschlagenden Schitten auf der Stelle getödtet.

* **Halle a. S.**, 30. Dez. Auf der Gewerkschafts-Mina Anna bei G r o ß - W e i ß a n d t ging beim Kohlen-Abladen ein Bruch nieder und verschüttete den Bergmann S c h n a u - E r war auf der Stelle tot.

* **Teichsch**, 30. Dez. Das bewohnte Hofgebäude des Grundbesitzers Polzstraße 2 stürzte in sich zusammen. Der einzige Bewohner desselben konnte, durch ein eigenhändliches Gerüst aufmerksam gemacht, das Gebäude rechtzeitig verlassen. Sein Möbilar wurde unter den Trümmern begraben.

* **Frankleben**, 29. Dezember. Das dem Amtsdirektor von W o s e gehörige Schloss Unterfrankleben ist laut Inschrift über dem südlichen Eingange im Jahre 1509 erbaut, hat also eine 400jährige Geschichte hinter sich.

* **Wernigerode**, 29. Dez. Den 80. Geburtstag feierte hier Oberregierungsrat a. D. Eugen von Hirschfeld. Er wurde in Koblenz geboren als Sohn des Sel.-Leuts. im 25. Infanterie-Regt. Karl von Hirschfeld und dessen erster Gemahlin, Bertha Freytag.

Er ist ein Enkel des Generalleutnants Karl Friedrich von Hirschfeld, der am 27. August 1813 mit der neu gebildeten, tapfern kurmärkischen Landwehr bei H a g e l b e r g den denkwürdigen Sieg über den französischen General Guard erlang, aus dessen zweiter Ehe mit Friederike von der Schulenburg-Emden, Hirschfeld arbeitet an den Lebenserinnerungen seines verstorbenen Vaters. Er ist vermählt mit Frida v. Hohenstein.

Sturmflut.

Ein Roman aus gewissen Ländern.

Von **Erich Freisen**.

Nachdruck verboten.

21]

Woll Abscheu schüttelt Frau Mirjam die Hand ab und steht auf, einen möglichst weiten Zwischenraum zwischen sich und den Mann legend.

Als bald darauf die Haustür sich hinter dem unwillkommenen Besucher geschlossen hat, sinkt Frau Mirjam mit einem leisen Aufschreien in einen Stuhl; ihr Kopf senkt sich auf die Brust herab, als fände er keine Kraft mehr zum Widerstand gegen die Wucht des Schicksals.

Da fliegt die Tür auf und herein stürzt Gerhilde, dunkelrot vor Zorn. Sie hat die Haustür zufallen gehört und fiebert darnach, ihrer Empörung Luft zu machen.

Doch beim Anblick der in sich zusammengesunkenen Gestalt der Mutter — diesem bemitleidenswerten Bild vollständiger Hoffnungslosigkeit und Resignation — unterdrückt sie den ihr auf der Zunge schwebenden Vorwurf.

Die ganze Stube und leidenschaftliche Zärtlichkeit, welche das Herz dieses tief und impulsiv empfindenden Mädchens für die Mutter erfüllen, brechen sich Bahn in dem Ausruf:

„O Mutter! Liebste Mutter! Habe ich Dir weh getan durch mein ungezogenes Be-

nehmen? Schilt mich! Straf' mich! Ich verdiene es.“

Anstatt des erwarteten Tadelns ringen sich leise Worte der Anklage gegen sich selbst von Frau Mirjams Lippen. Nie hätte sie dem Schurken Einlaß in ihr Haus gewähren dürfen. Sie habe nicht gewußt, wer draußen stand, als sie die Tür öffnete und im ersten Augenblick die Gestaltsgenossen verloren, sonst hätte sie ihm die Tür vor dem Gesicht zugeschlagen.

Im Nu verwandelt sich Gerhildes Zorn in Mitleiden mit der Mutter. Die Sache sei ja gar nicht so schlimm, die Mutter sähe viel zu schwarz. Wenn es jenem „Ungeheuer“ belieben sollte, wiederzukommen, werde sie selbst ihn empfangen. Dann solle ihm die Luft vergehen, das arme Mütterchen zu quälen und zu ängstigen.

„Und nun, da wir alle hungrig sind — auch Euch ist der Appetit vergangen in der Gegenwart Eures hohen Besuchers, — wie ich sehe —“ mit einem Seitenblick auf die gefüllten Molkataffen — „nun wollen wir uns hinsetzen und es uns schmecken lassen, als gäbe es keinen Abdallah mit seitwärts schielenden Augen und hängender Unterlippe!“

Und Gerhilde zieht in altgewohntem Uebermut ihr reizendes Gesicht zu einer hämischen Grimasse, welche das Charakteristische in den Zügen des Beduinen nachahmen soll.

Die Wirkung ist überwältigend. Zerngard lacht hell auf, und selbst in das

sorgenvolle Antlitz der Mutter schiebt sich ein leises Lächeln.

Durch das niedrige Fenster fällt ein Sonnenstrahl direkt auf die kleine Gruppe. Grell beleuchtet er die edlen, feinen Züge der Mutter, das sanfte, sinnende Antlitz Zerngard's und Gerhildes lachendes Schelmengesicht.

Alles Ungemach ist für kurze Zeit vergessen.

Die lebenspendende Gottessonne weckt selbst in den steifgebogenen Herzen neue Hoffnung und neuen Lebensmut.

IX.

Der nächste Tag vergeht, ohne daß Abdallah sich blicken läßt.

Frau Mirjam und Zerngard atmen erleichtert auf.

Gerhilde jedoch bedauert diese unerwartete Zurückhaltung, Inzurremmutwilligen Kopfsputt ein ganzer Feldzugsplan . . .

Sie hat die alte Nähmaschine aus ihrer Verborgenheit neben der Kommode hervorgeholt und ans Fenster gestellt. Daneben liegen ganze Haufen abgerissener Wäsche- und Kleidungsstücke.

Auf die verwunderte Frage der Schwester, was das bedeuten solle, antwortet sie nur mit geheimnisvollem Lachen.

Den ganzen folgenden Tag horcht sie bei jedem Schritt draußen vor der Haustür auf. Endlich gegen Abend das erwartete brutale Pochen.

Während Frau Mirjam erschrocken zusammenfährt und Zerngard widerwillig weht, um zu öffnen, springt Gerhilde an die Nähmaschine. Schon von weitem begrüßt den eintretenden Beduinen das laute monotone Geklapper.

Mit leichtem Kopfschütteln nimmt Gerhilde von Abdallahs Anwesenheit Notiz, ohne sich in ihrer Arbeit stören zu lassen.

Einer stummen Einladung Frau Mirjams Folge leistend, nimmt der Beduine auf dem Sofa Platz. Mit zusammengezogenen Brauen schielt er seitwärts nach der raselnden Nähmaschine.

„Im — kann das Ding da nicht —“ Seine Worte verhallen in dem Geräusch der Maschine.

Die Unterlippe heängstend weit vorgeschoben, lehnt Abdallah sich ins Sofa zurück. Sie muß ja einmal aufhören, diese entsetzliche, ohrenzerreißende Maschine!

Endlich!

Gerhilde wirft ein beendetes Wäschestück beiseite und greift zu einem anderen.

„Eh, kleines Fräulein!“ ruft der Beduine hinüber — „Abdallah möchte ein wenig plaudern. Kann das Ding da nicht —“

Aufs neue raselt die unbarmherzige Maschine los, jedes weitere Wort verschlingend.

Wiederholt versucht Abdallah, eine Unterhaltung anzuknüpfen.

Unmöglich.

(Fortsetzung folgt.)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.